

3 Dinge, die ich als Sportfan heute wissen muss:

1 Handball aktuell

European League Männer
Gruppe A: Benfica Lissabon – Rhein-Neckar Löwen 35:36. - Gruppe B: TSV Hannover-Burgdorf – AEK Athen 31:25. - Gruppe E: Elverum HB/Norwegen – SG Flensburg-Handewitt 32:33. - Gruppe G: Füchse Berlin – Dinamo Bukarest 33:30.

2 HeartbeatTournee

Das Feuerwerk der Turnkunst (ver)führt am 17. Januar mit seiner Heartbeat-Tournee auch in Wetzlar (19 Uhr) in das New York der 1980er Jahre.

3 Kletter-Premiere

Am Freitag gibt es beim Schulfestwettbewerb »Jugend trainiert für Olympia« erstmals ein Bundesfinale im Klettern. Ausrichter ist ab 13 Uhr die Alpenvereinssektion Gießen-Oberhessen mit ihrem DAV Kletter- und Boulderzentrum.



Nach dem Bruch eines der Ringe haben die Zweitliga-Turner des Turnteams Linden um Moritz Bulka den letzten Wettkampf bei KTV Obere Lahn nicht mehr weitergeführt.

FOTO: NAL

Eine Farce

Bei einer Übung bricht ein Ring und daraufhin das Turnteam Linden den Zweitliga-Wettkampf bei KTV Obere Lahn ab. Der Oberschiedsrichter lässt trotz der bekannten Lindener Unglücks-Vorgeschichte den Wettkampf fortsetzen. Dieser verkommt beim 171:4 für die Gastgeber zur Farce. Jetzt müssen die Instanzen der Deutschen Turn Liga entscheiden.

VON THOMAS WISSNER

Was war denn da los? Diese Frage geht einem sofort durch den Kopf, wenn man sich das Ergebnis der 2. Turn-Bundesliga Nord zwischen der Kunstturnvereinigung (KTV) Obere Lahn und dem Turnteam Linden betrachtet. Mit einem zuvor noch nie dagewesenen Ergebnis von 171:4 hat das älteste gegen das jüngste Team der 2. Turn-Bundesliga gewonnen und Linden damit zurück in die 3. Liga geschickt.

Doch wie kommt ein solches Ergebnis zustande? Diese und noch viel mehr Fragen wirft das Resultat auf, das so auch in keiner anderen Sportart möglich gewesen wäre. Das Turnteam Linden hat den Wettkampf beendet, die Gastgeber haben jedoch weiter ihre Übungen gezeigt, und das Publikum nicht zu enttäuschen – und ein Oberschiedsrichter der Deutschen Turn-Liga (DTL) hat dies zugelassen.

»Die Gesundheit der Sportler steht über allem. Mehr nach offizieller Klärung des Sachverhalts«, lautete die erste Stellungnahme des Turnteam Linden, das den Wettkampf abgebrochen hat.

Das gerade in der vergangenen und auch wieder in dieser Saison von schweren Verletzungen getroffene Lindener Turnteam konnte es nicht verstehen, dass nach einem Unfall an den Ringen vom Wettkampfgerüst so getan wurde, als wäre nichts geschehen und der Wettkampf fortgesetzt wurde.

Die KTV Obere Lahn schildert den Vorfall so: »Im zweiten Ringeduell riss dann ein Ring in der Mitte durch – so was sieht man auch nicht alle Tage. Zum Glück blieb Nico Köhler unverletzt. Es kam zu einer Unterbrechung und die beiden Ringe samt Lederband wurden am Karabiner unterhalb der Drahtseite ausgetauscht. Die Gäste entschieden beim Stand von 21 zu 4, den Wettkampf nicht aktiv weiter mitzugestalten und suchen nun am grünen Tisch nach der wohl allerletzten Chance auf den Klassenerhalt.«

Turnteam-Kapitän Tim Pfeiffer freute sich einzig und allein über die Tatsache, dass Nico Köhler nichts Schlimmeres passiert ist. »Das hätte wirklich sehr, sehr böse enden können. Wir haben uns anschließend dazu entschieden, den Wettkampf nicht fortzusetzen, da der Umgang mit der Situation und die Entscheidung des Oberkampfrichters, den Wettkampf unter den für uns nicht regelkonformen Bedingungen fortzusetzen, nicht nachvollziehbar war. Vor allem in keinem Fall im Sinne der Sicherheit und Gesundheit der Sportler.« Dabei verweist Pfeiffer als gebrannte Mannschaft, die in den vergangenen zwölf Monaten einige schwere Verletzungen zu verkraften hatte auch auf diese Situation. »Gerade nach den Vorkommnissen, die wir sowohl letztes

Jahr als auch leider dieses Jahr mit teils sehr schweren Verletzungen unserer Sportler zu verarbeiten und damit umzugehen hatten, war für uns alle und gerade mich als Mannschaftsführer klar, dass sobald ein erhöhtes Verletzungsrisiko für meine Sportler besteht und eine Entscheidung getrof-

» Vor exakt einem Jahr verunglückte der Lindener Turner Nico Horvath beim Einturnen für den Zweitliga-Wettkampf gegen Eintr. Frankfurt derart schwer, dass er nie wieder wird turnen können und ihm aktuell noch immer vier (!) Operationen bevorstehen.

Die Redaktion

fen wird, die unsere Sportler in eine Situation bringt, die sie nicht tragen und sie zusätzlich in ihrem Wohlbefinden beeinträchtigen und belasten, wir den Wettkampf, egal unter welchen Konsequenzen, nicht fortführen. Das Wohl und die Gesundheit aller Sportler hat oberste Priorität!«

Pfeiffer hat dann von seiner Seite die Unterschrift auf dem

Ergebnisprotokoll verweigert und das Turnteam überlegt, »auf offiziellem Weg bei der Deutschen Turn-Liga (DTL) Protest gegen die Wertung einzu legen, da aus unserer Sicht in der Situation nicht korrekt und vor allem nicht im Sinne der Sicherheit und Gesundheit der Sportler gehandelt wurde. Wir haben uns aus genannten Gründen als geschlossene Einheit und komplettes Team entschieden, den Wettkampf unter diesen Bedingungen nicht fortzusetzen und auch in diesem Moment bereits bewusst alle sportlichen Konsequenzen hinter das Wohl und die Gesundheit der Sportler gestellt. Es gehört eine Menge dazu, eine Meinung zu haben und noch mehr, diese auch zu 100 Prozent zu vertreten. Ich denke, nicht jedes Team stellt sich in eine Halle und lässt ein 171:4 über sich ergehen.«

Eine DTL-Entscheidung dazu wurde noch nicht getroffen und Pfeiffer verweist darauf, dass er bis zur endgültigen Klärung durch die DTL dazu keine Stellung abgibt, um nicht noch weiteres Öl ins Feuer zu gießen. Die DTL muss sich natürlich Fragen lassen, was das für eine Wertung ist, wenn 15 Turner der Gastgeber antreten und mit jeweils 10 Punkten bewertet werden, nur weil der Gegner nicht antritt.

Auch mit einem defekten Gerät haben die Lindener bereits ihre Erfahrungen ge-

macht, war doch 2018 in eigener Halle der Barren defekt und musste nach Vorgaben der DTL innerhalb von zwei Stunden ausgetauscht werden. Damals kam Hilfe aus dem benachbarten Pohlheim, ansonsten wäre der Wettkampf abgebrochen worden. Wieso dann ein Ringe-Gerät weiter stehen bleiben und »geflickt« werden kann, ist eine von vielen Fragen, denen sich die DTL nun stellen muss.

Doch zurück zur Matte in der Sporthalle der Lahntalschule in Biedenkopf, wo das Turnteam Linden quasi zum Sieg verurteilt war, um den Klassenerhalt noch zu schaffen. Am Boden legten beide Teams etwas wackelig los, punkteten Tom Bobzien und Ares Federici für das Turnteam, das sich jedoch mit 3:5 am Boden geschlagen geben musste. Am Pferd waren es die Gastgeber, die so richtig aufdrehten und mit 16:0 das Gerät für sich entschieden.

An den Ringen startete dann Moritz Bulka die Aufholjagd des Turnteams, bevor bei Nico Köhler der Ring riss und ab da der Wettkampf zu einem Showprogramm der Gastgeber wurde. Über den Sieg konnte sich natürlich keiner richtig freuen, da zu einem guten Wettkampf bekanntlich zwei Mannschaften gehören.

Ein herber Rückschlag war dann noch die Landung von Sunny Fiecker am Reck. Bei seinem Tsukahara wollte er sich mit einem perfekten Stand vom Publikum für die Saison 2023 verabschieden. Leider knickte das linke Knie beim ansonsten schön ausgeführten Abgang nach innen weg und man muss befürchten, dass hier die Diagnose ein Kreuzbandriss sein wird.

Sollte es bei der frag- und diskussionswürdigen 171:4-Wertung bleiben, ist das Turnteam Linden als Tabellenletzter mit gerade mal einen Sieg abgestiegen und muss dann 2024 in der 3. Liga antreten. Dies auch, weil sich im Direktduell der beiden »Mitstreiter« im Kampf gegen den Abstieg die KTG Heidelberg mit 38:31 bei der TG Saar II durchgesetzt hat, die auch nur einen Sieg aufweist – eben gegen das Turnteam Linden.

Handball

Kuzmanovski verlässt Wetzlar sofort

(pm/ra). Handball-Erstligist HSG Wetzlar und Rückraumspieler Filip Kuzmanovski gehen ab sofort getrennte Wege. Die Grün-Weißen und der Nord-Mazedonier haben den ursprünglich noch bis Saisonende gültigen Vertrag vorzeitig aufgelöst.

Kuzmanovski war erst zu Beginn dieses Jahres von der TSV Hannover-Burgdorf an die Lahn gewechselt und dann wegen einer Fußverletzung, die er sich bei der Nationalmannschaft zugezogen hatte, für mehrere Wochen ausgefallen. Insgesamt absolvierte der 27-Jährige in seiner Zeit in Mittelhessen 27 Spiele für die HSG Wetzlar und erzielte 25 Tore.

»Der Vertrag wurde in beiderseitigem Einvernehmen aufgelöst«, erklärt HSG-Geschäftsführer Björn Seipp. »Filip ist mit dem Wunsch, den Verein verlassen zu dürfen auf uns zu gekommen und wir haben diesem entsprochen, auch weil er den sportlichen Erwartungen leider nicht vollumfänglich gerecht geworden ist.«

Mit seiner Art Handball zu spielen, war in das Wetzlarer Team im Frühjahr ein Stück weit Kampfgeist und Dynamik gepaart mit hoher Abwehr-Aggressivität zurückgekehrt. Spielerische Akzente konnte der eher durchbruchstarke Eins-gegen-eins- bzw. Box-to-Box-Spieler mit seiner oft zu ungestümen Art aber nur wenige setzen.

Im Hintergrund arbeiten die Wetzlarer Verantwortlichen um Björn Seipp und Jasmin Camdzic, wohlwissend um den nunmehr auf nur noch 14 Spieler reduzierten Kader, an einer personellen Alternative. In Anbetracht der engen Tabellen- und Konkurrenzkonstellation dieser Saison besteht auf jeden Fall Nachbesserungsbedarf im Rückraum. Inwieweit sich das kurzfristig umsetzen lässt, wird sich zeigen müssen. Zumal der Bundesliga-Alltag stets ein hohes Verletzungsrisiko in sich birgt.



Filip Kuzmanovski steht ab sofort nicht mehr in Diensten des Handball-Bundesligisten HSG Wetzlar.

FOTO: VOGLER

Aus dem Umfeld der Grün-Weißen war zu erfahren, dass der 28-jährige Kuzmanovski zuvorderst aus familiären Gründen in seine nordmazedonische Heimat zurück, dort zwar weiter auch höherklassig Handball spielen wolle, überdies aber auch die berufliche Zukunftsplanung eine Rolle spiele.

Der Erstliga-Kader der HSG Wetzlar wird sowohl für das Training als auch für die kommenden Erstliga-Partien mit U23-Spielern ergänzt.